

SOMMERBIRNE AUS SPITAL

SOMMERBIRNE



ARCHE NOAH



meist flaschenförmig



langer Stiel



Schale um den Kelch flächig berostet



Die Früchte sind in Originalgröße abgebildet.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at



SOMMERBIRNE AUS SPITAL

HERKUNFT UND VERBREITUNG

Die Birne wurde von Johannes Maurer in Spital im Waldviertel entdeckt. Die abgebildeten Früchte stammen von einem über 100-jährigen Baum. Die Birne kann keiner beschriebenen Sorte zugeordnet werden und wurde daher nach dem Fundort neu benannt und wird hier erstmals beschrieben. Über die Herkunft und sonstige Verbreitung ist nichts bekannt. Sommerbirnen sind heute generell selten und zahlreiche kleinfrüchtige Sorten sind bereits verschwunden.

FRUCHT- UND BAUMBESCHREIBUNG

GRÖSSE UND FORM

Die Fruchtform ist variabel. Neben der abgebildeten und dominierenden Flaschenform sind auch kürzere, kegelförmige Früchte am Baum zu finden.

Kleinfrüchtig, 50 bis 70 mm hoch und 40 bis 45 mm breit; **meist flaschenförmig**, bisweilen mehr oder weniger kegelförmig und kelchbauchig

SCHALE

Feinrau, dünn; Grundfarbe hellgelb; Deckfarbe rosa angehaucht, gut besonnte Früchte flächig dunkelrot; Deckungsgrad 10–60 %; Lentizellen hellbraun, in Deckfarbe auffällig; Rostfiguren vorhanden aber selten; **um den Kelch flächig berostet**

KELCH

Kelchbucht flach und berostet; Kelchbuchtrand schwach rippig; Kelchblätter mittellang, fest, aufrecht stehend oder zurückgebogen und an Frucht anliegend

STIEL

Lang (40 mm), mitteldick, grünbraun, mit Fleischknopf in die Frucht übergehend

FRUCHTFLEISCH

Gelblichweiß, fest bis halbschmelzend, saftig; Steinzellen nicht oder minimal vorhanden; süß, ohne Säure, typisches Birnenaroma fehlend; auch im teigigen (kernweichen) Zustand wohlschmeckend

KERNHAUS

In Fruchtmitte; Achse schwach hohl; Samen meist taub, gut ausgebildete Samen eiförmig mit kurzer Spitze, schwarz

PFLÜCKREIFE

ab Ende Juli

GENUSSREIFE UND HALTBARKEIT

Juli bis August, kann auch knapp vor der Reife genossen werden

BLÜTE, POLLENSPENDER, BEFRUCHTERSORTEN

Mittelfrüh; bildet guten Pollen aus; Befruchtersorten nicht untersucht

WUCHSEIGENSCHAFTEN

Baum wird auf Sämlingsunterlage sehr hoch; bildet eine schmalpyramidale Krone

GEEIGNETE BAUMFORM

Halb- und Hochstammerziehung möglich

Für Hausgärten wären kleinere Baumformen besser geeignet. Allerdings ist Veredelung auf Quittenunterlage zur Erziehung kleiner Baumformen nicht erprobt.

KRANKHEITSANFÄLLIGKEIT

Sehr gesund

BODEN- UND KLIMAANSPRÜCHE

Ohne besondere Ansprüche, für alle Lagen; besonders zu empfehlen für raue Lagen und Höhenlagen bis 800 m, wo Herbst- und Winterbirnen bereits versagen

ERTRAG UND EIGNUNG

Die Sommerbirne aus Spital ist eine schmackhafte und süße Tafelbirne, die wegen der geringen Haltbarkeit rasch gegessen oder verarbeitet werden muss. Die Früchte lassen sich brennen, als Hälften oder im Ganzen dörren und ergeben ein besonders wohlschmeckendes Kompott. Der Anbau empfiehlt sich vor allem in mittleren und höheren Lagen.

ÄHNLICHE FRÜCHTE

In der Literatur sind mehrere Sommerbirnen mit ähnlicher Reifezeit beschrieben. Die Sommerbirne aus Spital kann mit zahlreichen Sorten aus der Gruppe der Muskatellerbirnen verwechselt werden. Mangels exakter Beschreibungen in der Literatur lassen sich keine eindeutigen Unterscheidungsmerkmale anführen.

Naglwitzbirne: Diese Sorte ist kelchseitig nicht berostet und die Fruchtform ist kegelförmig. In Farbe und Reifezeit ist sie der Sommerbirne aus Spital sehr ähnlich.

Stuttgarter Gaißhirtle: reift etwas später (August); ist düster rot bis violett gefärbt und in der Form insgesamt gedrungener